

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

82 (13.10.1813)

L a h r e r
Intelligenz - und Wochen - Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



82.

M i t t w o c h,

den 13ten Oktbr. 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Das Wunder der Liebe.

(Fortsetzung.)

Da löste Ludwig mit zitternder Hand die Ketten des schönen Haares auf, und um sein Herz wanden sich unzerreißliche Ketten des Verlangens, der Liebe. Seine Hand berührte die weißen Schultern, den schönen Nacken, den runden Hals. Sie lächelte nur froh und unschuldig bei dem Spiel ihrer Hände. Sie wollte ihm nur gefallen.

Da lockte sie ihr blondes Haar um die Stirn, um die Schläfe, um die Schultern, und sagte: Ich glaubte, wie du, es sey so schöner, und so freut's mich. Und da sie fertig war, trat sie vor ihn, und fragte anmuthig scherzend: Nun so denn?

Diese Halsketten, sagte er zitternd und leise, diese Armbänder noch.

Hilf mir sie lösen! sagte sie eifrig. Auch meine Mutter liebte sie gar nicht, und so gebe ich sie gern weg. Hilf mir geschwind! Löse das Halsband, ich löse das Armband.

Er löste die Kette von dem Halse, und — er fühlte sich auf ewig gefangen.

Und nun so? nicht wahr? sagte sie.

So? o gütiger Himmel! so? so? wie soll ich sagen? wie? O Betty, o reizende Betty! O zu reizende Betty! Er breitete die Arme aus, sein Herz pochte hoch, sein Blut brannte. Fest hätte er sie an sein Herz gedrückt im wilden Triebe der Begierde. Aber sein Herz war rein. Er sagte

sauft: Obgleich eine Jungfrau verhüllt noch schöner ist.

Verhüllt? so gehen sie im Vorderlande. Die wilden Mädchen hier kleiden sich so. Sie holte den Mantel, den sie abgelegt hatte, und stand vor ihm verhüllt, nicht unschuldiger als vorher.

Schon bereuete er halb, was er gesagt hatte.

Aber laß uns von etwas Besserm reden. Schon gestern wollte ich dich fragen, und heute muß ich dich noch eher fragen: Bist du mein Blutsverwandter, von meiner Mutter her?

Wie denn so, meine Betty?

Das Blut kennt sich, das Blut liebt sich! sagt der Wilde. Denn seit ich gestern dich sah, wallte mein Herz auf in Vertrauen — du warst ein Fremder — in Mitleid, du warst unser Feind. Ich erkannte dich sogleich an dem Kleide. In Liebe wallte es auf, und in recht warmer Liebe, sage ich dir. Das Blut spricht im Herzen, sagt der Wilde. Und mir spricht's im Herzen für dich.

O gebe der Himmel, Betty, daß mein Herz in deinem Herzen spricht, rief er, und er faste ihre Hand, und drückte sie an seine heißen Lippen.

Bist du nicht mein Blutsverwandter? Meine Mutter hieß Walsdorf aus Niedersachsen, eines Predigers Tochter. Dann könnt' ich dich mit zu meinem Vater, zu meinem Oheim nehmen, denn streiten wirst du ja nicht mehr gegen Betty's Verwandte?

O auf die Knie wollte ich mich vor deinem Vater werfen, und sagen: Laß mich hier wohnen, wo

Betty wohnt. Ihr Herz schlägt in meinem Herzen, mein Athem kommt aus ihrem Herzen. Mein Leben wohnt in ihrer Brust.

O, rief sie, und ihre Augen funkelten in raschfließenden Thränen: O sagst du die Wahrheit? Ueber der Weißen Lippen fließt die Lüge, sagt der Wilde. Ihr Herz ist falsch, wie das Herz eines Baums, dessen Mark verwehrt ist, und der noch blüht. O du nicht, du nicht, Ludwig!

Ich nicht, meine Betty. Dein Blutsverwandter bin ich nicht. Aber seit ich dich sah, jetzt spricht mein Herz: O möchte sie mir mehr seyn als meine Verwandte, mehr als meine Schwester. Hier warf er die Arme um ihre Schultern, und drückte seinen Mund auf ihre Lippen, und rief: Möchte sie mein andres Ich seyn, die Seele meines Lebens, das Licht meiner Tage, die Hoffnung meines Glücks!

Betty hob den Arm, und von ihrer Schulter fiel der hüllende Mantel. Sie schlang ihn um seinen Nacken, und drückte ihn an ihr Herz. Aber in schöner Ruhe sagte sie: Was meinst du mit den schönen Worten? was ist das, dein andres Ich, das Licht deines Lebens, wenn du nicht deine Frau darunter verstehst?

Und versteh' ich Frau, Weib, Geliebte darunter?

Sie faßte lächelnd seine Hand, und drückte sie an seine Brust, die heftiger empor wallte. Wenn du nicht der Verwandte meiner Mutter bist, so ist dieser Wunsch vergeblich. Mein Vater wird nie einwilligen. Nie! nie! das weiß ich, das weiß ich gewiß, und jetzt — setzte sie mit trübem Augen hinzu; Jetzt erst schmerzt's mich.

So darf ich dich nicht wieder sehen, Betty, so habe ich dich zu viel gesehen! So laß mich gehn!

Gehn? gehn, Deutscher? gehn? du? Nein, Fremdling, mein Herz spricht nicht in deinem Herzen, denn du kannst mich verlassen. O so seyd ihr Weißen aus der alten Welt! Euer Glück steht immer im Morgen, in der Zukunft, und Euer Wunsch in Gestern. O sieh auf, Ludwig, sieh freundlich auf! Ich habe schöne Tage gelebt, aber der schönste ist heute; und die Vergangenheit ist der Rauch, den die Zukunft verschlingt. Meine Mutter, ach! starb an dieser Habsucht der Menschen in dem Lande im Osten. Du liebst mich, sagst du. O, so liebe mich denn! Und sey glücklich! Die Zukunft? wo ist die? Sie wird vielleicht gar nicht kommen.

Sey heute glücklich, Heute wird morgen schon weit von uns seyn! Ich liebe dich, wie ich nie einen Menschen geliebt habe, nicht meine Väter, nicht Einen. Aber deine Frau kann ich nicht werden, das weiß ich gewiß. O das, gewiß!

Und morgen, oder in einem Monate, oder in einem Jahre wirst du mich vergessen haben, wenn das vergangene Glück, sagst du selbst, ist Rauch, den die Luft verschlingt.

Sie öffnete die Lippen schon, um Ja zu sagen, dann aber sah sie ihn bedenklich an, und aus den großen Augen rollten Thränen. Nein! nie! vergessen werde ich dich nicht! Nein, Fremdling, aus der alten Welt, ich würde, gingst du, wie meine Mutter, mich nach dir sehnen, weinen, träumen und sterben, das fühle ich jetzt an meinem Schmerz, der tief in meiner Seele brennt. Aber da du das weißt, so wolltest du mich dennoch verlassen? O du liebst mich nicht. Ach, nein, nur hier wissen wir, glaube ich, was Liebe ist. Wirst du nicht doch glücklich seyn können, auch wenn ich deine Frau nicht bin. Werde ich nicht jeden Morgen, ehe die Sonne dich besucht, hier an deiner Hütte seyn, und dich wecken? Werde ich dir nicht jeden Tag deine Nahrung bringen? Soder für dich mit diesen Händen bereiten, und die Hicori-Milch? Werde ich nicht dir die schönsten Früchte pflücken? die schönste Milch meiner Heerden dir bringen? Werde ich nicht dir deine Kleider verfertigen, deine Wäsche freudig bleichen? Wirst du denn nicht, wenn du müde bist von Reden, in meinem Schoße einschlummern, oder in meinen Armen, auf meiner Brust ruhend? Wirst du nicht mit meinen Locken spielen, wie ich mit deinen, und trennt uns die Nothwendigkeit, werde ich denn nicht von dir träumen? O wie glücklich könntest du seyn, wenn ich — wie war's, wie heißt das schöne Wort, das wie Rauch in der Luft verschlungen ist? — wenn ich die Hoffnung deines Glücks wäre? Doch damit eben meinst du wohl wieder die ferne Zukunft, die wie die Schlingpflanze unsrer Wälder deinen Weg verhindert, und dein Glück? Und die Vergangenheit in deinem Vaterlande hängt auch wohl noch schwer an deinem Herzen, wie stehende Kletten und das Kleebekraut an den Füßen des Wanderers.

Und bei diesen Worten legte sie das Haupt des Jünglings an ihre Brust mit der Unschuld reinem, süßem Gefühl, wie die Mutter den Säugling an die fromme Mutterbrust drückt.

(Die Fortsetzung folgt,)

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

Kreisdirektorial-Verordnung.

Das Großherzogl. Direktorium des Königreiches hat nachstehende Verordnung anher erlassen:

No. 12450. Sämtlichen Aemtern, Ober-Einnahmeereien und der Ober-Inspektion des diesseitigen Kreises wird andurch zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht, daß provisorisch von dem Zwetschgen-Branntwein nur $\frac{1}{8}$ kr. pr. Maas gleichwie vom Branntwein aus Wein- und Obst-erbst als Accis erhoben werden soll.

Diese hohe Verfügung wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht.

Lahr den 7. Oktober 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Febr. v. Liebenstein.

Schulden-Liquidationen.

Diejenigen, welche an nachstehenden Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust der Forderung, zur Liquidation derselben auf nachbemerkte Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweis-Urkunden, vorgeladen:

Bezirks-Amt Gengenbach.

Zu Nordrach. An Krispin Kiele auf Samstag den 30. Oktober d. J. vor der Theilungs-Commission in der Revisorats-Kanzlei zu Zell.

2. [Pacht.] Das Wirthshaus zum König mit der Bäckerei des ledigen Christian Bucherer wird Montag den 18. dies, Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus von Martini 1813 an auf 6 Jahr verpachtet.

Lahr am 8. Oktober 1813.

Großherzogliches Revisorat.

1. [Steigerung.] Den 17. dieses Monats wird auf der Laub zu Zell bei Offenburg nach beendigtem Gottesdienst öffentlich zu Eigenthum versteigert werden:

Das Kronen-Wirthshaus sammt Zugehörde in Zell, e. S. der herrschaftliche Vogt Anton Kiefer, a. S. Laubenwirth Michael Glaser und Bäcker Mathias Ruf, voraen die Straße nach Wenebach, hinten Ferdinand und Johann Fall, und Bernhard Glaser, frei, ledig und eigen.

A.) Das Wirthshaus, wozu auch das Metzgerei-recht gehört, enthält eine große Wirthsstube mit einem Nebenzimmer und Comptoir, eine geräumige Küche und ein heizbares Schlafzimmer. Im obern Stock eine große Stube mit einem Nebenzimmer und drei besondern Gastzimmern, wovon zwei heizbar sind; eine große Hausbühne mit einer beschläufigen Bühne und Fruchtkasten; nebst einer Stubenkammer. Unter dem Wirthshaus befindet sich eine Metzgerei, Schlachthaus, Wasch- und Brennhaüsel, ein großer Weinkeller und ein abgeonderter Gemüskeller.

B.) Das Tanzhaus, unter welchem ein Gaststall für 20 Pferde befindlich ist.

C.) Eine Scheuer sammt Trothhaus und einer Baumtröte, einem Pferd stall für 6 Pferde, einem Rindviehstall für 5 Stück Rindvieh, nebst drei Schweinfällen.

D.) Ein Gemüsgarten, eine Hoffstatt und eine Kegelbahn, sammt mehreren Obstbäumen und einer Laube.

E.) Zu dem Wirthshaus werden gegeben: 1 großer und 4 kleinere Tische, 5 lange Stühle, 3 mit Eisen gebundene Fässer, eines 100 Ohmen, das andere 40 Ohmen, und das dritte 30 Ohmen haltend.

Bei der Steigerung wird die Anschlags-Summe mit sehr annehmbaren Zahlungs-Terminen bekannt gemacht werden.

Offenburg am 7. Oktbr. 1813.

Großherzogliches Amts-Revisorat.
Barth.

Stadtraths-Bekanntmachungen.

1. [Steigerung.] Montag den 25. dieses Nachmittags 2 Uhr sollen dem Tagelöhner Johannes Imber auf hiesigem Rathhaus für ein Eigenthum versteigert werden:

75 Ath. Neben u. Geländ im Schmelzlinsthal, 65 — Ackerland oben in der Löffelhalde.
Lahr am 12. Okt. 1813. Stadtrath dahier.
Fischer.

Bekanntmachungen.

1. [Forellen.] Bei Kronenwirth Knoderer sind Forellen zu haben,

1. [Ball-Anzeige.] Nächsten Sonntag den 17ten Oktober will Ochsenwirth Fäß in Erenheim zur

Einweihung seines neu erbauten Tanzsaals einen Ball mit *Soupe* geben, wozu er hiemit höflich einladet und billige und gute Bedienung verspricht.

1. [Acker - Verlehnung.] Thiergarten - Müller Morstads Witwe will Freitag den 22. Oktober etlich und 30 Sester Acker hinter der Thiergarten - Mühle auf sechs Jahr verleihen. Die Liebhaber wollen sich den genannten Tag Nachmittags um 2 Uhr in der Sonne einfinden.

1. [Steigerung.] Friedr. Weiser der Schlosser will Montags den 25. Oktober auf hiesigem Rathhaus für ein Eigenthum, in 3 Terminen zahlbar, öffentlich versteigern lassen:

- 4 Sr. Neben u. Geländ in der Wasserflamm,
- 3 Sr. Acker im Schiefraim,
- 1 1/2 Sr. Acker im vordern Hagendorn.

1. [Verlorner Hund.] Es hat sich ein großer Fanghund, weißgrau und dunkelgrau gefleckt, am Hals etwas weiß, kleine zugespitzte Ohren und langem Schwanz verlaufen; der Finder desselben ist ersucht, ihn ins Amtshaus nach Seelbach abzugeben, wo er ein angemessenes Trinkgeld empfängt.

1. [Anerbieten.] Andreas Zahler der Weber bietet seine Dienste zum Krauteinschneiden an.

2. [Acker - Verlehnung.] Künftigen Montag den 18. Oktober sollen circa 8 Sester Ackerfeld, auf dem vordern Thiergarten, in Sesterweisen Abtheilungen, an den Meistbietenden auf 6 Jahre verleht werden. — Die Liebhaber können sich um 3 Uhr Nachmittags im Wirthshaus zum Mühle einfinden.

1. [Steigerung.] Montags den 25. Oktbr. will Handelsmann Joh. Ludw. Huber allhier auf dem Rathhaus zu annehmlichen Bedingungen versteigern lassen:

- 7 1/2 Rth. eine halbe Scheuer mit Stallung u. Dungplatz a. d. Judengäß,
- 2 Sr. 16 Rth. 84 Schuh Baum- und Gemüsgarten beim Rappenthor,
- 72 — Acker hinter der Stadt,
- 79 — im Wengergarten, in y Klostermühle,
- 1 — 76 — im Brunnerersgrund,
- 1 — 51 — im Röhnergäßchen,
- 1 — 38 — auf der obern Breite,
- 4 — 46 — an der langen Halde.

Liebhaber, welche der Steigerung ein Versteigerung Kauf aus der Hand vorziehen sollten, können sich sowohl der Preise als Bedingnisse halber an ihn selbst zu wenden.

3. [Waaren - Empfehlung.] Bei Schneider und Völker dahier sind zu sehr billigen Preisen zu haben:

- Sehr gute Hamburger Schreibfedern von verschiedenen Sorten.
- Feinstes holländisches Papier.
- Extrateiner und feiner niederländischer Flach, der dem Brabanter gleich kommt, aber viel wohlfeiler ist, als dieser.
- Rechtes Kölnisches Wasser in dreierlei Sorten.

3. [Glas wird gesucht.] Wer weißes Bruchglas oder weiße Glascherben zu verkaufen hat, und den Zentner zu 5 fl. abgeben will, kann solche entweder bei den Herren Schneider u. Völker in Lahr oder bei Hrn. Joseph Stolz in Sengenbach gegen den Betrag adliefern für

Dörrenbach u. Comp. in Sengenbach.

3. [Glaswaaren.] Bei Johannes Steiger sind wieder Brandwein- und Burgunder - Schlegel nebst allen Sorten Glaswaaren angekommen und in billigsten Preisen zu haben.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

G e b o r e n :

- Den 5. Okt. Margaretha Elisabetha; Vater: Christian Hegel, B. u. Tabaksarbeiter dahier.
- Den 5. — Salome; Vater: Johannes Zuber, B. u. Ackersmann dahier
- Den 5. — Christian; Vater: Christian Fieser, B. u. Strumpfstriker dahier.

G e s t o r b e n :

- Den 5. Okt. Karl August; Vater: Benedikt Huber, B. u. Strumpfw Weber dahier; alt 12 Tage.